



Weltwärts-Freiwilligendienst in Cuenca, Ecuador
Entsendeorganisation BeSo – Begegnung und Solidarität e.V.
Einsatzstelle: San José de Calasanz, Schule für Menschen mit Behinderungen
Bericht von Bo ten Berge, März/April 2023

Liebe LeserInnen,

Ich hoffe, es geht Euch bestens. Hier also eine kleine Zusammenfassung meiner letzten zwei Monate. Viel Spaß!

In meiner Einsatzstelle geht es mir nach wie vor sehr gut. Ich fühle mich wohl zwischen den 60 SchülerInnen und habe sie und die LehrerInnen wirklich lieb gewonnen. Jeden Tag gibt es irgendeine komische Situation, über die wir alle lachen müssen, und spätestens in der Pause, wenn ich die anderen Freiwilligen treffe, bewundern wir gemeinsam unsere SchülerInnen und ihre kreativen und verrückten Ideen. Natürlich gibt es auch regelmäßig Streite zu schlichten und viele SchülerInnen haben einen eigenen Kopf, was anstrengend sein kann und viel Geduld erfordert. Trotzdem möchte ich kein „te quedas, Boul?“ („Bleibst du noch länger, Bo?“) von Andrea, kein „mira, Bo!“ (Schau her, Bo!“) von Jean und kein „hace calooooor!“ (es ist waaarm!“) von Dani missen! Die erste Frage bezieht sich jeden Mittwoch darauf, ob ich noch zum Nachmittagsunterricht bleibe, die zweite ist ein Spiel von Jean, dass ihm seit einigen Wochen sehr viel Spaß macht (er formt mit seinen Fingern ein Loch, und wer hinschaut, dem „darf“ er einen Klaps auf den Arm geben) und die dritte ist der Lieblingssatz von Dani, den er einem am liebsten sehr laut entgegenruft - ganz egal bei welchem Wetter.

In den letzten Monaten wurde es für mich zur Routine beim Verkaufs-Donnerstag in der Panaderia mitzuhelfen. Das bedeutet, dass mein Wecker um 5:30 Uhr klingelt, damit ich dem Bäckermeister in der Schule schon beim Brötchen, Zimtschnecken und Empanadas backen helfen kann, bevor alle SchülerInnen zum normalen Unterrichtsbeginn um 8:00 Uhr eintrudeln. Mit ein bis zwei SchülerInnen stehe ich dann den Vormittag lang in dem Gebäude einer Elektronikfirma, 10min mit dem Taxi von der Schule entfernt, und verkaufe gemeinsam mit den beiden und der Direktorin unserer Schule das Gebackte. Inzwischen kenne ich die Stammkunden schon. :)

In meiner neuen Gastfamilie geht es mir nach wie vor sehr gut, wir hatten in letzter Zeit einige Geburtstage zu feiern, Linda und ich spielen ab und zu mit Eduardo, dem jüngsten Familienmitglied. Linda und ich leben quasi in einer WG miteinander, was sehr schön ist. Mit meiner „alten“ Gastfamilie habe ich tatsächlich nicht mehr besonders viel Kontakt, wir telefonieren manchmal und sehen uns eher weniger, haben aber in nächster Zukunft fest vor, uns mal wieder zu treffen.

Aus gesundheitlichen Gründen unserer Organisatorin Carmen konnte sie leider an den letzten Seminaren nicht teilnehmen. Wir wünschen ihr nur das Beste, und hoffen, dass sie sich ganz bald wieder erholt! Superschön war trotz allem das San José-Seminar, bei dem alle FW unserer Gruppe einen Tag mit uns in San Jose erlebten. In 3er Gruppen arbeiteten sie jeweils in einer Werkstatt mit. Ich freute mich sehr, allen unsere SchülerInnen vorstellen - Linda weiß jetzt endlich immer, von welchen kids ich die ganze Zeit rede- und die Arbeit der SchülerInnen zeigen zu können. Und der FW crew hat es auch gefallen! :)

Bei einem anderen Seminar hörten wir einen Vortrag zum Thema „Minenindustrie in Ecuador“. Die Referentin gehört zu einer der Gruppierungen, die gegen den Abbau von Gold und Minenindustrie vorgehen, und berichtete vor allem von den Konsequenzen des Abbaus, vom politischen Umgang damit, wie genau sie und ihre Gruppe streiken und was sie immer weiter dazu antreibt. Zusätzlich erzählten Hanna und Linda von einem Ausflug nach Zaruma (liegt ein gutes Stück weiter im Süden Cuenca), bei dem sie vor Ort einer Minenindustrie einen Eindruck dieser großen Beeinflussung der direkten Umgebung zu spüren bekamen: jegliche Gewässer sind verschmutzt genauso wie die Luft. Die Menschen, die dort leben, leiden gesundheitlich unter der Verschmutzung der Chemikalien, die zum Abbau benutzt werden... Und doch wird der Goldabbau und die Minenindustrie im Land als die Lösung - als „Rettung der Wirtschaft“- angesehen und erhofft. Der Abbau ist in Peru z.B. noch viel verbreiteter, an der Wirtschaft hat das dort bisher aber nicht viel verändert. Was es für AktivistInnen, wie unsere Referentin, besonders schwierig macht, in ihren Zielen voranzukommen, ist z.B., dass ohne Weiteres urbane Gebiete zu Ruralen erklärt werden, um möglichen Konsequenzen davon zu kommen und so macht es sich der Staat mit jeglichen Gesetzen und Regeln rund um die Minenindustrie leicht, von ihnen zu profitieren. Auch ausländischen Unternehmen wird es beispielsweise leicht gemacht, in Ecuador abzubauen, wovon vor Ort dann nun wirklich niemand profitiert.

Kurz darauf kam mich eine gute Freundin, Lola, die ich beim Vorbereitungsseminar kennenlernte, besuchen! Lola macht ihren Freiwilligendienst in Costa Rica. Ihr wollte ich unbedingt den Quilotoa Loop zeigen, so dass ich die 3d-Wanderung ein zweites Mal lief. Anschließend besuchten wir mit Alma zusammen Hanna, um die fiestas de Saraguro des 10. März, der "201 Jahre Unabhängigkeit von Spanien" mitzufeiern. Leider lag ich die meiste Zeit im Bett, weil ich bei der Quilotoa Wanderung krank geworden war, die anderen erzählten mir aber von Rummelmarkt, Tanz und leckerem Essen und ich wurde von Hannas Gastmutter Luisa rührend versorgt.

Hannas Geburtstag haben wir dann am Wochenende nach dem 22. März ecuador-like mehrere Tage lang noch in Cuenca gefeiert, wobei wir z.B. mit einer größeren Freiwilligen Gruppe plus Kati (Freundin, die in meiner alten Gastfamilie aushalf) einen Ausflug (im Regen, aber das hat unserer Stimmung nichts abgetan) nach Girón zu dem Wasserfall „el chorro“ gemacht haben.

Zu Ostern sangen Alma, Vicky, Mayya und ich ein weiteres Mal in der großen Kathedrale. Es war spannend, die ecuadorianischen Osterlieder zu üben und umso schöner, sie dann auch aufführen zu dürfen.

Die darauffolgenden Ostertage habe ich mit Linda, Juli und später Alma bei Hanna in Saraguro verbracht: wir haben einen Ausflug zu Wasserfall und Höhlen gemacht, was super schön war.

Und die österlichen „fiestas de saraguro“ waren zu unserem Glück genau in las Lagunas, der comunidad, in der Hanna mit ihrer Gastfamilie wohnt: die fiestas dort an Ostern bedeuten das Zusammenkommen zum Essen an vorbereiteten Tischen. Wir kauften also einen Sack Reis und 100 Brote vorher ein, um auch etwas beizusteuern, aßen das ganze Wochenende lang viel Kohl mit Yuca und tanzten mit den Menschen, die auch zum Essen dazu kamen, später im Kreis.

Sehr freundlich wurden Alma und ich in der Schule Inti Raymi willkommen geheißen, und erlebten einen Schulalltag mit! Ganz passend war, dass der Tag als Bastel- und Spieletag angedacht war, so brachten wir den Kindern im Unterricht z.B. bei, weiße Papiertütensterne zu basteln.

Auch in meiner Schule San José de Calasanz gab es eine kleine Osterfeier, bei der wir Freiwilligen mit den Profes aßen und tanzten und Musik gemacht wurde. :)

Über ein verlängertes WE unternahmen Juli, Linda und ich außerdem eine Reise nach Mindo: Durch den Nebelwald in einigen nördlichen Gebieten sowie Mindo erlebten wir viel Regen und spielten lange Karten in unserem süßen Hostel, besuchten aber auch ein Schmetterlingshaus und Wasserfälle und fanden die besten Falafel in einem kleinen persischen Restaurant im kleinen Zentrum der Stadt.

Für Juli und mich ging es direkt weiter nach Otavalo auf Südamerikas größten indigenen Markt, auf dem man von Stoffen über Schmuck, Kleidung und Instrumenten bis zu Essen und Tieren alles finden kann. Reich bepackt kamen wir in Cuenca 22h nach Reisebeginn wieder an. Eigentlich hätten wir um einiges Kürzer gebraucht, aber in Alausí, einer Stadt, durch die so ziemlich alle Nord-Süd/Süd-Nord Verbindungen fahren, kommen wegen einem riesigen Erdbeben seit ein paar Monaten keine Busse mehr durch, weswegen wir einen langen Umweg fahren mussten. Der Erdbeben kam durch schwere Regenfälle zustande und immer noch liegen große Teile der Stadt in Trümmern. In ganz Ecuador haben Regenfälle wie diese, Straßen, Brücken und andere Infrastrukturen zerstört. Ein Notstand wurde deshalb vor Kurzem über die 14 Provinzen verhängt, die am stärksten von den Unwettern und einem starken Erdbeben betroffen waren. Inzwischen habe ich hier drei Erdbeben miterlebt, alle innerhalb der letzten Wochen mit Stärke 5-7. Bei einem stürzte sogar ein Haus der Altstadt Cuencas ein und eine Person starb. Und Cuenca kam noch gut davon. Das war teilweise wirklich aufwühlend und heftig, das so nah mitzubekommen...

Neu ist noch, dass ich begonnen habe, Salsa und Bachata Unterricht zu nehmen (bisher bin ich 1x die Woche zu einem Social gegangen, bei dem es keinen Unterricht gibt, sondern du "learning by doing"-mäßig nur von deinen Tanzpartnern lernst) und verbringe seitdem viele Stunden in der Tanzschule um die Ecke. Ich habe schon einige FreundInnen gefunden und das Tanzen macht mir super viel Spaß. Linda und ich haben inzwischen auch schon immer Publikum (Gastfamilie), wenn wir zu Hause abends die Choreos weiterüben :)

Spontan entschieden Alma und ich mit Hanna an einem Wochenende in Saraguro zusammen zu campen! Mit einem weiteren Freund (Ivan, aus Saraguro), machten wir abends am gefundenen Platz ein Feuer, das Stockbrot fand Ivan genauso kurios wie unsere Gemüsesticks mit Guacamole (Gemüse? Einfach roh??), haben ums Feuer Salsa und

unsere Bailoterapia Figuren getanzt, Ukulele gespielt und im Zelt dem langsam beginnenden Regen zugehört. Ein wirklich traumhaftes Wochenende :)

Das wars so weit von mir. Ganz liebe Grüße!

Und zum Schluss noch meine funfacts aus den Monaten März und April:

- 1) nonverbale Kommunikation in Lateinamerika: Hand ausschütteln neben dem Ohr= „fast wäre etwas Schlimmes/Unangenehmes passiert“, Hand auf und ab bewegen, Handfläche nach unten gehalten= heranwinken, die „Wackelhand“ neben dem Ohr (als würde man eine frische Glühbirne eindrehen): „Es gibt nicht mehr, alles ist aufgebraucht“
- 2) Für eine Reise packen ist sehr entspannt. Denn wenn du etwas vergessen haben solltest, wird es dir ziemlich sicher früher oder später an einem Stopp im Reisebus angeboten: ob es der Gürtel ist, der dir fehlt oder eine extra weiche Handcreme (inklusive Probe auf die Hand), warme Yucabrötchen, bunter Kuchen oder gleich ein ganzes Fleischgericht, auch Bluetoothkopfhörer oder ein Selfiestick werden dir vorgeführt (jup, da findest du dich bevor du dich versiehst, auf einem Busselvie mit lauter anderen Menschen wieder) ...bis zu handgemachten Schmuck, den du ausprobieren kannst!
- 3) Feiert du Geburtstag, wird dir eine Sahnetorte gebacken, in die du früher oder später mit dem Gesicht voran getunkt wirst. Immerhin kommen alle Gäste noch mind. 1x bei dir vorbei, um sich etwas aus deinem Gesicht zu naschen.

Eindrücke aus San José: die Nähwerkstatt „Costura“, der Empfangsbereich vor dem Sekretariat und gerade eingepackte Brötchen, bereit, verkauft zu werden. Außerdem meine Bäckerei mit SchülerInnen, mit dem Lehrer und mir am Empanadas backen





Fiestas de Saraguro: krank im Matratzenlager, der Pausenhof von Inti Raymi, Hanna, Lola und Alma mit dem Inti Raymi Schild der Schule

Ostern in Saraguro: Ostereiersuche für die Mädels (Nachbarin, bei der wir schliefen, Linda, Hanna, Alma, Juli), eine Weberei der Nachbarin, der Ort, an dem sich bei diesen fiestas die Menschen zum essen versammelt haben, Frühlingsvibes durch viel Sonne und Tierbabys der Nachbarn, Alma und ich im Unterricht, der Ostersonntagmorgen in der Kirche.





Kurz vor dem Chorauftritt zu Ostern auf den Kuppeln der Kathedrale Cuencas...

Weitere Cajas Sonntage... einmal mit der „Cajas Gruppe“ von hier, einmal mit einigen Freiwilligen und dem Besuch der Eltern Lauras und Laura!



Campen in Saraguro zum 1. Mai!

